



Schwalbenhaus I



Altvogel - © Ruedi Aeschlimann

Kurzes Portrait der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Mehlschwalben sind Koloniebrüter: Sie leben gern gesellig unter Artgenossen und beanspruchen kein eigenes «Revier» wie viele andere Vogelarten. Den grössten Teil des Tages durchfliegen sie den Luftraum und erbeuten kleine Fluginsekten. Die eleganten Flieger mit ihrer kontrastreichen Schwarz-Weiss-Färbung leben und brüten von April bis September bei uns und ziehen für den Winter nach Afrika.

Vögel als Kulturfolger

Ursprünglich bauten die Mehlschwalben ihre Nestkolonien hängend in Felsnischen (wie auch die verwandte Felsenschwalbe). Die Mehlschwalbe ist aber seit Jahrhunderten zum Kulturfolger des Menschen geworden: Sie baut ihre kunstvollen Nester aus Lehmklümpchen gern aussen an Häuser im Schutz des Dachhimmels. Eine dritte Schwalbenart, die Rauchschalbe, nistet sogar im Innern von Ställen und fliegt durch offene Fenster oder Türen ein und aus.



Fütterung der Jungen - © Gerhard Christofori



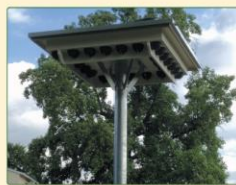
Mehlschwalbe vor ihrem Kunstnest © Gerhard Christofori

Zusammenleben mit den Mehlschwalben

Früher galten Mehlschwalben als Glücksbringer, wenn sie sich an den Häusern der Menschen ansiedelten. Heute haben wir uns von diesem Wissen entfernt: Immer öfter werden Häuser in verschiedener Weise «vogelfeindlich» gebaut. Es werden sogar Nester illegal entfernt, da die Kotschalen an der Fassade, die sich nicht ganz vermeiden lassen, unerwünscht sind. Mit einfachen Mitteln, wie z. B. Kotbrettern, lässt sich die Fassade aber schützen.

Weshalb Kunstnester und Schwalbenhäuser?

Zum «Angebotsmangel» an geeigneten menschlichen Häusern kommt hinzu, dass der feuchte Lehm als Baumaterial für Naturnester nicht mehr in der nahen Umgebung zugänglich ist: Heute ist bei uns der Boden in den Siedlungen grösstenteils versiegelt. Wo er nicht bepflanzt ist, ist er betoniert, gepflastert, geteert oder bebaut. Es hilft also den Mehlschwalben, wenn wir ihnen Kunstnester in der richtigen Form und Grösse anbieten. In Dornach wird dieses Angebot von den Mehlschwalben freudig angenommen.



Schwalbenhaus II in Dornach (Friedhof, Oberer Brühlweg) © Lukas Howald

«Dornacher Bauweise»

Das Besondere an den Dornacher Schwalbenhäusern ist die Konstruktion mit Flachdach. Auf dem Dach liegt ein Lehm-Mergel-Gemisch bereit, welches nach Regenfällen ideales Baumaterial ergibt. Die Schwalben nutzen dieses Angebot gerne zum Ausbessern der «Eingangstüren» ihrer Kunstnester oder für Naturnester in der Umgebung. Das Baumaterial der Mehlschwalben kann auf dem Dach der Infotafel beim Schwalbenhaus II mit Augen und Händen begutachtet werden.



Schwalbenhaus-Konstruktion mit Flachdach © Lukas Howald

Das Schwalbenhaus I wurde im April 2010 vom Natur- und Vogelschutzverein Dornach (E-Mail: kontakt@nvd-dornach.ch) unter der Leitung von Dieter Grass errichtet mit freundlicher Unterstützung von:

Einwohnergemeinde Dornach · Elektra Birseck Münchenstein · Jost Transport AG · Dr. Roland Müller · Schneiter Holzbau AG · Rüegg + Partner Architekten AG · Franziska Vogel Berwick



Schwalbenhaus II



Altvogel - © Ruedi Aeschlimann

Kurzes Portrait der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)

Mehlschwalben sind Koloniebrüter: Sie leben gern gesellig unter Artgenossen und beanspruchen kein eigenes «Revier» wie viele andere Vogelarten. Den grössten Teil des Tages durchfliegen sie den Luftraum und erbeuten kleine Fluginsekten. Die eleganten Flieger mit ihrer kontrastreichen Schwarz-Weiss-Färbung leben und brüten von April bis September bei uns und ziehen für den Winter nach Afrika.

Vögel als Kulturfolger

Ursprünglich bauten die Mehlschwalben ihre Nestkolonien hängend in Felsnischen (wie auch die verwandte Felsenschwalbe). Die Mehlschwalbe ist aber seit Jahrhunderten zum Kulturfolger des Menschen geworden: Sie baut ihre kunstvollen Nester aus Lehmklümpchen gern aussen an Häuser im Schutz des Dachhimmels. Eine dritte Schwalbenart, die Rauchschalbe, nistet sogar im Innern von Ställen und fliegt durch offene Fenster oder Türen ein und aus.



Fütterung der Jungen - © Gerhard Christofori



Mehlschwalbe vor ihrem Kunstnest © Gerhard Christofori

Zusammenleben mit den Mehlschwalben

Früher galten Mehlschwalben als Glücksbringer, wenn sie sich an den Häusern der Menschen ansiedelten. Heute haben wir uns von diesem Wissen entfernt: Immer öfter werden Häuser in verschiedener Weise «vogelfeindlich» gebaut. Es werden sogar Nester illegal entfernt, da die Kotschalen an der Fassade, die sich nicht ganz vermeiden lassen, unerwünscht sind. Mit einfachen Mitteln, wie z. B. Kotbrettern, lässt sich die Fassade aber schützen.

Weshalb Kunstnester und Schwalbenhäuser?

Zum «Angebotsmangel» an geeigneten menschlichen Häusern kommt hinzu, dass der feuchte Lehm als Baumaterial für Naturnester nicht mehr in der nahen Umgebung zugänglich ist: Heute ist bei uns der Boden in den Siedlungen grösstenteils versiegelt. Wo er nicht bepflanzt ist, ist er betoniert, gepflastert, geteert oder bebaut. Es hilft also den Mehlschwalben, wenn wir ihnen Kunstnester in der richtigen Form und Grösse anbieten. In Dornach wird dieses Angebot von den Mehlschwalben freudig angenommen.



Schwalbenhaus I in Dornach (Parkplatz Ingelstein-Kreuzweg) © Lukas Howald

«Dornacher Bauweise»

Das Besondere an den Dornacher Schwalbenhäusern ist die Konstruktion mit Flachdach. Auf dem Dach liegt ein Gemisch aus Lehm und Mergel bereit, welches nach Regenfällen ideales Baumaterial ergibt. Die Schwalben nutzen dieses Angebot gerne zum Ausbessern der «Eingangstüren» ihrer Kunstnester oder für Naturnester in der Umgebung. Das Baumaterial der Mehlschwalben kann auf dem Dach dieser Infotafel mit Augen und Händen begutachtet werden.



Schwalbenhaus-Konstruktion mit Flachdach © Lukas Howald

Das Schwalbenhaus II wurde im April 2020 im Auftrag der Einwohnergemeinde Dornach errichtet. Projektverantwortung und Planung: Dieter Grass, Universal-Zeichnungs-Werkstatt, Dornach. Bauliche Umsetzung: Benz & Partner Metallbau, Therwil (Stahlkonstruktion) · Schreinerei Geiger, Therwil (Schreiner- und Malerarbeiten) · Spenglerei Wettstein & Wanner, Therwil (Abdichtung und Plattform) · Primo Energie, Münchenstein (Fundament und Aufrichtung) · Jost Transport AG, Reinach (Kranarbeiten).

Das Projekt wurde verwirklicht mit freundlicher Unterstützung von: Einwohnergemeinde Dornach · Jost Transport AG · Dr. Roland Müller · Natur- und Vogelschutzverein Dornach (E-Mail: kontakt@nvd-dornach.ch) · Primo Energie · Peter Rüegg